

Liebe Freunde,

ich möchte mich nochmal kurz zu einem möglichen großen gemeinsamen Volks- und Schützenfest erklären. Und nein, das ist kein Aprilscherz. Mir ist in dieser Zeit ehrlich gesagt nicht nach Scherzen.

Denn wir haben aktuell ganz andere Sorgen. Trotzdem gab es eine Telefonkonferenz mit den Schützenvereinen, weil es wegen der Coronakrise mit Blick auf Brauchtumsveranstaltungen viele Fragen und Unsicherheiten gab. Klar ist jetzt schon, dass einige Schützenfeste ausfallen werden. Zum jetzigen Zeitpunkt halte ich es sogar für möglich, dass alle Schützenfeste ausfallen könnten. Das kann ich zumindest nicht ausschließen. Eine pauschale Absage kommt für mich aber derzeit auch nicht infrage. All das habe ich in der Telefonkonferenz klar kommuniziert.

Ich weiß, dass die Heimat- und Schützenvereine Vorbereitungen treffen und viel Arbeit und Geld investieren.

Als Stadt fliegen wir – was unsere eigenen Veranstaltungen angeht – aktuell „auf Sicht“. Ungefähr alle zwei bis vier Wochen beurteilen wir die Situation neu und reagieren dann gegebenenfalls. Mir ist klar, dass das bei den Volks- und Schützenfest kein vernünftiger Ansatz ist.

Daher entstand die Idee, dass alle sich gemeinsam Gedanken machen und dieses Jahr vielleicht die Kräfte bündeln. Besondere Situationen erfordern nun mal besondere Maßnahmen. Konkret lautet der Vorschlag, dass wir alle Energie in die Planung für EIN Fest stecken könnten, das wir feiern, wenn die Krise überstanden ist. Zum Beispiel in Horrem, weil die Kameraden dort dieses Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiern (Entscheidungen dazu sind aber keine gefallen).

Wir gehen davon aus, dass noch im April weitere Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene fallen, die auch Auswirkungen auf diese Fragen haben werden.

Ich betone nochmal, dass ich die Idee eines großen gemeinsamen Festes für alle Dormagenerinnen und Dormagener nach der Krise für gut halte. Das könnte Vereinen, Schaustellern, Tambourcorps, Spielmannszügen und anderen aus meiner Sicht sehr helfen.

Der Zeitpunkt für die Diskussion ist aber natürlich völlig daneben – deshalb hätte ich sie auch zunächst gerne vertraulich mit den Schützenvereinen geführt.